

„TU DEINEN MUND AUF FÜR DIE ANDEREN“

Jahreslosung des Deutschen Koordinierungsrates der Gesellschaften für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit für das Jahr 2020

**Sehr geehrte Damen und Herren!
Liebe Mitglieder und Freunde!**

Wir möchten Ihnen das Programm für die 1. Jahreshälfte 2020 vorstellen und hoffen auf Ihr nachhaltiges Interesse und Ihren regen Besuch der Veranstaltungen!

**Mit freundlichen Grüßen, Shalom,
der Vorstand**

Jahnstraße 46, 58119 Hagen

ALTE SYNAGOGE HOHENLIMBURG

Die Gesellschaft bietet Ihnen neben den aufgeführten Veranstaltungen regelmäßig die Möglichkeit, die von Herrn Adalbert Böning gestaltete Dauerausstellung

„LEBENDIGES JUDENTUM“

in der Alten Synagoge in Hohenlimburg zu besuchen. Sie ist an jedem ersten Samstag im Monat, außer an Feiertagen und in den Ferien, geöffnet. Die Besuchstermine für das 1. Halbjahr 2020 sind am:

1. FEBRUAR, 7. MÄRZ, 2. MAI, 6. JUNI

Termine für Gruppenführungen können mit der Geschäftsstelle abgesprochen werden.

GESCHÄFTSSTELLE

Christiane Bertram
Eppenhauser Str. 175, 58093 Hagen
Tel. (02331) 340 39 98 | Fax (02331) 340 3998
www.cjz-hagen.de | E-Mail: cjz-hagen@t-online.de

Bürozeiten Mo, Di + DO 9-11 Uhr, MI 9-11 Uhr + 15-17 Uhr

Bankverbindung Sparkasse Hagen,
IBAN DE28 4505 0001 0128 0112 38 | BIC WELADE3HXXX

die man im vorletzten Jahrhundert mit allerlei Versprechungen ins Ruhrgebiet geholt hatte, war wenig die Rede. Und schon gar nichts hörte man von jüdischen Arbeitern, die man während des Ersten Weltkrieges und auch danach in Russisch-Polen, teils freiwillig, teils mit Gewalt zur schwerindustriellen Arbeit nach Deutschland gelockt hatte. Unter den Arbeitern aus dem russisch-polnischen Okkupationsgebiet befanden sich auch etwa 150.000 sog. Ostjuden. Allein 4.000 von ihnen arbeiteten als Kumpel in den Kohlegruben des rheinisch-westfälischen Industriegebietes unter Tage. Sie alle widerlegten eindrucksvoll die antisemitische Legende, dass Juden zur körperlichen Arbeit nicht willens oder fähig seien. Viel zitiert auch das Wort, das als Ehrenwort der Ruhrgebietsarbeiter gilt: „Maloche“.

Wo kommt es her, dieses rein hebräische Wort, und wie konnte es sich selbstverständlich und allgemein verbreiten?

**In Kooperation mit
der Volkshochschule
Hagen**



JUNI

4. JUNI, DONNERSTAG

CA. 12.00 UHR

Abfahrt: Synagoge Hagen, Potthofstr. 16, 58095 Hagen

TAGESFAHRT BEGEGNUNGSSTÄTTE ALTE SYNAGOGE WUPPERTAL

Die Begegnungsstätte Alte Synagoge erinnert seit 1994 an die jüdische Gemeinde Wuppertals. Hier stand bis 1938 die Elberfelder Synagoge. Heute sind nur noch Mauerreste zu sehen. Die Begegnungsstätte wurde mit dem Auftrag errichtet, an die Geschichte, Kultur und Religion der Juden in Wuppertal und im Bergischen Land zu erinnern. Neben der Darstellung der nationalsozialistischen Verfolgung wird besonders Wert auf die Geschichte der Juden vor 1933 gelegt: Juden waren nicht nur Opfer des Holocaust, sondern eine gesellschaftliche Minderheit, die aktiv um ihre Rechte kämpfte und die Aufnahme in die bürgerliche und gebildete Schicht der christlichen Nachbarn anstrebte. Auch die Zeit nach 1990 wird in den Blick genommen, um die Gegenwart jüdischen Lebens im Bergischen Land deutlich zu machen und zu erklären.

**Das Anmelde-Formular und nähere Informationen erhalten
Sie gesondert.**

EINLADUNG ZU DEN VERANSTALTUNGEN

1. Halbjahr 2020



GESELLSCHAFT FÜR
**CHRISTLICH-JÜDISCHE
ZUSAMMENARBEIT**
HAGEN & UMGEBUNG E.V.

FEBRUAR

5. FEBRUAR, MITTWOCH

19.00 UHR

Johanniskirche, Anbau, Johanniskirchplatz 10, 58095 Hagen

Willi Creutzenberg, Lehrer, Herdecke

LESUNG SCHUTZJUDEN –BÜRGER –VERFOLGTE –VERGESSENE



Schon vor der Stadtwerdung 1739 sind in Herdecke jüdische Einwohner nachzuweisen. 1663 stellte der Große Kurfürst den ersten „Schutzbrief“ zur Niederlassung von Marcus Joseph in Herdecke aus. Damit begann eine mehrhundertjährige

jüdische Geschichte Herdeckes, die 1939 mit Emigration bzw. erzwungenem Fortzug in die Großstadt Köln endete. Mindestens 19 ehemals Herdecker Bürger wurden Opfer des Holocaust.

In dem Buch geht Willi Creutzenberg diesem Teil der Geschichte Herdeckes nach, die bisher weitgehend unbekannt sind. Es öffnet den Blick auf die Geschichte einer Minderheit in der Kleinstadt Herdecke, die sich nach der Abschaffung des Schutzjudensystems während der napoleonischen Herrschaft in Preußen schrittweise, aber nicht konfliktfrei im Verlauf des 19. Jahrhunderts integriert und Teil des örtlichen Bürgertums wird. Der Zivilisationsbruch in den Jahren 1933 bis 1945 wird dadurch besonders deutlich. Anhand zahlreicher Fotos und Dokumente werden auch bisher völlig vernachlässigte Aspekte wie „Neues Leben in der Fremde“ Rückerstattung, Entschädigung, „Wiedergutmachung“ sowie der Umgang mit der NS-Vergangenheit nach 1945 beschrieben analysiert und dokumentiert.

18. FEBRUAR, DIENSTAG

19.00 UHR

Alte Synagoge Hohenlimburg, Jahnstr. 46, 58119 Hagen

Regie: Volker Schlöndorff

GEDENK-KINO / FILMVORFÜHRUNG: DER NEUNTE TAG

Der Film handelt von einem luxemburgischen Priester Abbe Henri Kremer, der in dem nationalsozialistischen Konzentrationslager Dachau in Bayern inhaftiert ist.

In Kooperation mit dem Rahel Varnhagen Kolleg



MÄRZ

Veranstaltungen zur Woche der Brüderlichkeit

„Tu deinen Mund auf für die Anderen“

8. MÄRZ, SONNTAG

CA. 11.00 UHR

ZENTRALE ERÖFFNUNGSVERANSTALTUNG
KULTURPALAST DRESDEN



Die diesjährige Buber-Rosenzweig-Medaille 2020 wird verliehen an die Bundeskanzlerin Dr. Angela Merkel. Der Deutsche Koordinierungsrat würdigt mit der Auszeichnung das entschiedene Eintreten Angela Merkels gegen antisemitische und rassistische Tendenzen in Politik, Gesellschaft und Kultur. Als an höchster Stelle verantwortliche Politikerin ist sie Antisemitismus, Fremdenfeindlichkeit, Hass und Gewalt stets mit Entschlossenheit entgegengetreten und hat immer wieder die bleibende Verantwortung Deutschlands für die Verbrechen der Shoah betont.

Insbesondere im Rahmen der Beschneidungsdebatte hat Angela Merkel unter Verweis auf das grundgesetzlich garantierte Recht der Religionsfreiheit auf die Bewahrung des Rechts zur Beschneidung gedrungen. In der Debatte über den Umgang mit dem Holocaustleugner Richard Williamson forderte sie den damaligen Papst Benedict XVI. mit Nachdruck zu einer Klarstellung seiner Position auf. Und wiederholt erklärte sie in den vergangenen Jahren, dass in Verantwortung vor der Geschichte Deutschlands die Sicherheit von Israel zur Staatsräson Deutschlands gehöre.

11. MÄRZ, MITTWOCH

19.00 UHR

Emil Schumacher Museum, Auditorium, Museumsplatz 1, 58095 Hagen

Eckhard Radau und Bernd Düring, Kabarettduo Paderborn

KAZETT UND KABARETT: WIDERWORTE IN BRAUNER ZEIT

In ihrem Programm widmen sich Eckhard Radau und Bernd Düring den dreißiger Jahren des letzten Jahrhunderts. Der Faschismus hinterlässt auch in der Kabarett-Szene Deutschlands tiefe Wunden. Das Kabarettduo Radau erinnert an Kabarettisten, die in den 1930er Jahren mutig und mit Humor das NS-Regime kritisieren. Zu Lachen gab es viel, aber auch zum Nachdenken: Denn die Vergangenheit wirkt heute aktueller als je zuvor. Fast alle Kabarettisten müssen aus politischen Gründen schließen. Aber in Berlin leistet „Die Katakombe“ unter ihrem Gründer Werner Finck spitzfindigen Widerstand, obwohl ständig die Internierung droht. Andere wiederum, wie zum Beispiel Erika Mann, gründen im benachbarten Ausland deutschsprachige Kabarettis, die die Verhältnisse in Deutschland auf die Schippe nehmen. Auch sie müssen vorsichtig vorgehen, sind ständig in Angst ausgewiesen zu werden. Deshalb wird in den Kabarettis

nicht mit dem Holzhammer gearbeitet, sondern mit feinsten Nadelstichen. Eckhard Radau präsentiert als Conferencier und Sänger zusammen mit der von Bernd Düring dargebotenen und damals verbotenen Musik einen Querschnitt von widerspenstigen durchaus das Leben gefährdenden Sticheleien gegen den braunen Zeitgeist. Seit 1983 arbeiten Bernd Düring und Eckhard Radau als Kabarett-Duo zusammen. Sie zählen somit zu den Urgesteinen der ostwestfälischen Kabarett – Szene. Der neuerliche Antisemitismus und das Erstarken rechtspopulistischer Parteien machen deutlich, dass Brechts Schlussvers in seiner Kriegsfiel leider noch immer stimmt: „Der Schoß ist fruchtbar noch, aus dem das kroch.“



In Kooperation mit dem Emil Schumacher Museum

EMIL SCHUMACHER MUSEUM
HAGEN

APRIL

22. APRIL, MITTWOCH

19.00 UHR

Johanniskirche, Anbau, Johanniskirchplatz 10, 58095 Hagen

JAHRES- MITGLIEDERVERSAMMLUNG

Die Einladung für die Jahres-Mitgliederversammlung wird Ihnen rechtzeitig zugeschickt.

MAI

4. MAI, MONTAG

19.00 UHR

Aula der VHS Villa Post, Wehringhauser Str. 38 58089 Hagen

PD Dr. L. Joseph Heid, Duisburg

„ENDE DER MALOCHE“ IM KOHLEBERGBAU
AUCH JÜDISCHE ARBEITER WAREN UNTER TAGE DABEI

Ende Dezember 2018 war „Schicht im Schacht“: Mit einem zentralen Festakt wurde der deutsche Steinkohlenbergbau in Bottrop verabschiedet. In den Abschiedsreden wurde den Kumpel gedankt, die in schwerster montaner Arbeit über Jahrzehnte hinweg den Wohlstand Deutschlands im Wortsinn zu Tage gefördert haben. Von den ausländischen Bergmännern,